

ESP 901 E-Gitarre



Bekannt geworden ist die Firma ESP sicherlich jedem, der schon einmal auf der Suche nach Austauschteilen war. So hat es auch angefangen, denn neben hochwertigen Holzparts wird einiges an Ersatzteilen geboten. Fertige In-

strumente wurden mit der Bezeichnung „Navigator“ auf den Markt gebracht, doch seit einigen Jahren werden auch die verschiedenen Gitarren- und Bass-Serien mit dem Label ESP ausgeliefert. Hatte man sich zunächst wie viele andere japani-

sche Hersteller mit reinen Kopien begnügt, sind mittlerweile mehrere Eigenkreationen im Angebot. Das jüngste Beispiel ist das Modell „901“, ein Produkt, das in der deutschen Filiale entwickelt wurde und ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt ist.

Korpus

Der Korpus wird aus einem sehr schön gemasertem Stück Esche hergestellt, das zusammen mit der einwandfreien Blautransparent-Lackierung für eine edle Optik sorgt. Die Form ist stratähnlich, doch um einiges kleiner und zierlicher ausgefallen, was sofort durch die filigranen Cutaways auffällt. Sämtliche Fräsungen und Shapings sind sehr genau gearbeitet, selbst dem kritischen Auge fallen keine Ungenauigkeiten auf. Der geschickt geformte Hals-/Korpus-Übergang lässt einen auch den letzten Bund ohne Verrenkungen der Greifhand erreichen. Wie schon bei anderen Herstellern wird auf die gute alte Vierloch-Halsplatte verzichtet und der Hals mit vier in den Korpus eingesenkten Holzschrauben befestigt. Um Beschädigungen des Holzes vorzubeugen und mehr Stabilität zu erreichen, sind unter den Schrauben massive Unterlegscheiben ins Korpusmaterial eingelassen.

Der Halspickup wird ins Holz geschraubt, während der Steghumbucker wie üblich mit einem Rähmchen befestigt ist. Ein kleines Schlagbrett dient zur Aufnahme der Elektrik.

Das ESP-eigene Syn-Clair-Vibrato (Floyd-Rose-Lizenz) wird natürlich versenkt montiert.

Hals

Die Basis des Halses fertigt man bei ESP aus drei Streifen Ahorn, auf die das Palisander-Griffbrett geleimt wird. Das Griffbrett ist ebenso wie die Kopfplatte mit einem Kunststoff-Streifen eingefasst. Entgegen aller Trends, die nach Jumbobünden verlangen, sind die 24 sauber verarbeiteten Bünde mehr im Mediummaß gehalten, um dem Spieler eine bessere Kontrolle seiner Technik zu gewährleisten und Verstimmungen durch zu heftiges Drücken entgegenzuwirken. Die zur Bundmarkierung eingesetzten Punkte befinden sich am oberen Rand des Griffbrettes. Eine weitere Einlage mit der Modellbezeichnung findet sich am Überhang des Griffbrettes hinter dem 24. Bund.

Die leicht nach hinten abgewinkelte Kopfplatte entsteht durch Hinzufügen von zwei weiteren Ahornstreifen. Erhöhte Stabilität in bezug auf den Klemmsattel gewährleistet eine Verdickung des Halses an dieser kritischen und bruchgefährdeten Stelle.

Sechs gekapselte Mechaniken in verchromter Ausführung verrichten ihren Dienst zur vollen Zufrie-

denheit. Der Stahlstab wird nach Abnahme einer Abdeckung zugänglich. Die Halsrückseite wird von einer Versiegelung der Poren vor aggressivem Schweiß geschützt, die Oberseite der Kopfplatte zeigt ein Eschefurnier und ebenfalls den blauen Lack des Bodies. Die Mensur beträgt wie bei einer Gibson-Gitarre 628 mm.

Vibrato

Insgesamt hat das ESP-Vibrato zierlichere Ausmaße als das original Floyd-Rose bzw. andere Lizenznachbauten. Der eigentliche Aufbau mit auf der Grundplatte fixierten Saitenreitern und dem Feinstimmer-Mechanismus zeigt sich in weiten Teilen identisch. Pluspunkte sammelt das Syn-Clair ohne Zweifel dann, wenn es im Body eingesenkt montiert wird. Da die Saiten ohne Endkugeln mit dicken Inbusschrauben im Saitenreiter befestigt werden, dienen die nach hinten überstehenden sechs Stifte lediglich als Hebelpunkt für die Feinstimmschrauben. Die Unterfräsung kann also wesentlich kleiner sein als die eines Floyd-Rose. Kratzer im Lack, hervorgerufen durch das Hantieren mit dem Inbusschlüssel, sind hier vollkommen ausgeschlossen. Dreh- und Angelpunkt des Systems sind zwei massive, in Messinghülsen geführte Schrauben, die an den Messerkanten des ESP-Systems anliegen. Erwähnenswert erscheint noch ein Anschlag am Vibratoblock in Form einer Rändelschraube. Durch sie kann ein Hochziehen des Vibratos ausgeschlossen werden, bzw. ein Abtauchen während des Saitenwechsels, da ja der entsprechende Saitenzug fehlt.

Neu ist die Art, wie der Vibratoarm eingesetzt wird. Strenggenommen handelt es sich hier um ein Stecksystem, doch viel trickreicher als bisherige. Man nimmt den Arm, setzt in parallel zu den Feinstimmern in die Öffnung und schiebt ihn in Spielposition – fest! Verblüffend und sehr funktionell. Eine seitliche Inbusschraube an der Grundplatte ermöglicht die Einstellung der Gängigkeit. Der Klemmsattel wird mit zwei Holzschrauben auf der Kopfplatte befestigt, ebenso der Saitenniederhalter.

Das ESP-System zeigt sich stimmstabil und gut verarbeitet, lediglich die Inbusschrauben zur Saitenbefestigung können bei Dämpftechniken unangenehm an der Haut kratzen.

Elektrik

Wie viele Tonabnehmer braucht denn nun der Gitarrist? Das ist immer eine sehr heiß umstrittene Frage, und darüber hat man sich bei ESP sicherlich auch die Köpfe zerbrochen. Letztlich sind zwei dabei herausgekommen, was bei den Dimensionen des neuen Modells wohl auch vernünftig ist; hätte doch einer in der mittleren Position den Spielfluß der Anschlaghand eingeschränkt.

Der Halspickup ist ein Humbucker im Singlecoil-Format mit zwei Spulen nebeneinander. Er verfügt über zwei durchgehende Polklingen und ein vieradriges Anschlußkabel, so daß sämtliche Schaltungen, die auch bei einem großen Humbucker gegeben sind, ermöglicht werden. Bei der 901 hat man sich zu einer Serien/Parallelschaltung (parallel ergibt einen Singlecoil-ähnlichen Klang; der PU bleibt aber trotzdem Humbucker) entschieden, die über den hinteren Minischalter abrufbar ist. Der Steghumbucker, ein neuentwickelter PAF-Typ mit breiteren Spulen, damit die Saiten exakt über die Pole geführt werden, liefert hier nur die Serien-

schaltung (verfügt aber über die entsprechenden Anschlußdrähte für andere Schaltungsmöglichkeiten). Mit dem vorderen Minischalter können die beiden Tonabnehmer einzeln oder kombiniert genutzt werden. Das Volumenpoti läßt sich feinfühlig dosieren und verfügt nebenbei über einen Push/Pull-Schalter, der einen Kondensator aktiviert, um den Sound dumpfer zu machen. Die beiden Schalter samt Volumenregler sind auf einem Schlagbrett montiert, wobei die Korpusfräsung lediglich groß genug ist, diese drei Komponenten aufzunehmen. Vor Einbau eines weiteren Schalters oder Reglers müßte die Fräsung entsprechend erweitert werden. Auf abschirmende Maßnahmen, wie z. B. Auspinseln mit Graphitlack, wird verzichtet, trotzdem ist die Gitarre wenig brummempfindlich. Die Anschlußbuchse befindet sich am unteren Zargen.

Bespielbarkeit/Sound

Der Hals unseres Testmodells liegt sehr gut in der Hand, seine Proportionen stimmen. Auf den ersten Blick wirkt er etwas „pummelig“ im Gegensatz zu anderen Fabrikaten, doch die Meßergebnisse in der Übersicht widerlegen dies. Sämtliche Spieltechniken lassen sich bis in die höchsten Lagen bequem verwirklichen, wobei die kürzere Mensur einiges beisteuert. Unverstärkt liefert die ESP 901 ein durchsichtiges, sehr ausgeglichenes Klangbild, die beste Voraussetzung für gute Ergebnisse im verstärkten Betrieb. Am Verstärker mit cleaner Einstellung kann der Steghumbucker mit einem warmen, runden Ton gefallen, dem es nicht an Durchsetzungskraft und vornehmer Aggressivität fehlt.

Die Pickups in der Halsposition haben es auf Strat-Modellen mit 24 Bündeln immer etwas schwer. Wer erwartet, daß sich ein Sound einstellt, der mit dem einer 21- oder 22bündigen Strat vergleichbar ist, wird meist enttäuscht. Um dies zu erreichen, müßte der Pickup direkt am 24. Bund positioniert sein. Da aber der letzte Bund genauso fest im Griffbrett sitzen soll wie alle anderen, braucht er eben an der hinteren Kante Fleisch, sprich Holz. Brutale Gemüter, die Soundprobleme haben, sägen das Griffbrett direkt hinter dem letzten Bund ab und versetzen den Tonabnehmer. Alleine aus diesem Grund stellte auf der Namm-Show ein Hersteller eine Gitarre mit „lediglich“ 23 Bündeln vor.

Und wie hat man dieses Problem bei ESP gelöst? Man hat aus der Not eine Tugend gemacht, denn da, wo der Tonabnehmer sitzen müßte, ist eigentlich gar kein Korpus mehr. Deshalb ist der Griffbrett-Überhang verlängert worden und der Pickup etwas mehr in Richtung Steg gewandert. Der Tonabnehmer hat in der Serienschaltung ordentlich „Dampf“ und gleicht damit einiges aus, was durch seine Position verlorengeht. Die Soundergebnisse können sich hören lassen, sie sind rund und voll mit schönem Anschlagkick. Die Parallelschaltung ermöglicht präzise Rhythmusarbeit, besonders in Kombination mit dem Stegpickup. Bringt man mit dem Push/Pull-Schalter am Volumenpoti den Kondensator ins Spielgeschehen, kann gebluest und gejazzt werden. Allerdings sollte der Amp über genügend Höhenreserven verfügen, sonst kann der Klang doch „nur“ dumpf erscheinen. Meiner Meinung nach könnte der Kondensator ruhig einen kleineren Wert haben, denn dann wäre die Tonschaltung universeller einsetzbar.

Im Zerrbetrieb kann die leicht aggressive Klangbildung gefallen, wobei sich beide Tonabnehmer mit unerwünschtem Quietschen sehr zurückhalten und lieber in die Obertöne umkippen. Der Ton bleibt immer durchsichtig, und selbst bei sehr starker Distortion sind Akkorde als solche zu erkennen.

Für meine Begriffe unbrauchbar ist die Einwirkung des Tonschalters auf dieses sonst so positive Klangbild.

Resümee
Der Firma ESP ist es mit der „901“ gelungen, ein Instrument auf den Markt zu bringen, das weniger durch spektakuläre Optik oder Ausstattungsdetails auffällt, sondern vielmehr durch zweckmäßige, unaufdringliche Eleganz. Die Gitarre ist einwandfrei verarbeitet und liefert mit ihrer Pickup-Bestückung interessante, moderne Sounds, wenngleich mir der Tonschalter nur bedingt gefallen konnte. Doch läßt sich so ein Groschenartikel wie der Kondensator ohne viel Mühe gegen einen, der die Hörnerven mehr entzückt, austauschen. Wer also eine Gitarre sucht, die durch Zweckmäßigkeit auffällt und bereit ist, in die Preisklasse über DM 2000,- einzusteigen, sollte die ESP 901 unbedingt antesten.

PLUS

- Optik
- Verarbeitung
- Soundmöglichkeiten

MINUS

- Anwendung des Tonschalters (siehe Text)

Ü	B	E	R	S	I	C	H	T
Fabrikat:	ESP							
Modell:	901							
Herstellungsland:	Japan							
Typ:	Solid-Body							
Korpus:	Esche							
Hals:	Ahorn							
Griffbrett:	Palisander, eingefast							
Griffbretteinlagen:	Punkte							
Tonabnehmer:	ESP; 1× SH-100 Power Rail 1× New PAF Humbucker							
Brücke:	ESP; Syn-Clair-Vibrato mit Klemmsattel							
Metallteile:	chrom							
Regler:	1× Volume mit Push/Pull für Ton							
Schalter:	3-Weg-Schalter, Serie/Parallel-Schalter							
Mechaniken:	6 links, gekapselt							
Saitenstärke:	.009–.042							
Gesamtlänge (mm):	970							
Gewicht (kg):	3,2							
Mensur (mm):	628							
Bünde:	24, Medium-Format							
Bundmaße (mm):	2,2 × 1,0							
Halsbreite (mm):	Sattel: 42,8 V. Bund: 47,5 XII. Bund: 51,8 XXIV. Bund: 56,0							
Halsform:	D							
Halsdicke (mm):	I. Bund: 18,5 V. Bund: 20,0 XII. Bund: 22,5							
Saitenlage (mm):	E 1st: 0,9 E 6th: 1,4							
Preis:	ca. DM 2500,- inkl. Koffer							

Udo Klinkhammer □